

Calmer Tagblatt

Nr. 254.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6 mal wöchentl. Einzelpreis: Die kleinste Seite 60 Pf. —
Reklamen 2.— 3.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Preispr. 9.

Samstag, den 30. Oktober 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld M. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis
M. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Reichstag.

Beginn der Generaldebatte zum Reichshaushalt. Eine Rede des Außenministers.

(WTB.) Berlin, 28. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die Beratung des Etats fortgesetzt. Scheidemann (Soz.) erklärte namens seiner Partei, die Republik zu stützen und wandte sich gegen Reaktionsversuche in der Reichswehr, wo das Offizierkorps seine frühere Herrlichkeit wiederherzustellen suche. Der Reichswehrminister verbeuge sich tief vor den roten Streifen, deren Allmächtigster, Herr v. Seeckt, entfernt werden müsse. Der Ersatz für die Offiziere sei aus den Mannschaften und Unteroffizieren zu nehmen. Die Deutsche Volkspartei sei mit ihrer monarchistischen Gesinnung kein sicherer Hüter der Republik. Als der Redner den Offizieren vorwirft, sie hätten im Kriege nur die Achselstüde eingebüßt, während das Volk alles verloren habe, kommt es zu stürmischen Szenen und großer Unruhe. Scheidemann betonte weiter, daß es von den Unabhängigen abhängt, ob mit ihnen ein Zusammenarbeiten möglich sei und verlangte schließlich die Sozialisierung des Bergbaus.

Reichswehrminister Gessler will auf die Einzelheiten der Ausführungen des Vorredners erst beim Etat der Heeresverwaltung eingehen. Er übernehme die alleinige Verantwortung für sein Ressort, die er mit niemand teilen wolle, auch nicht mit Herrn v. Seeckt. Daß Scheidemann für die schwere Aufgabe, die Herr v. Seeckt sogar zur Zufriedenheit der Entente mit schneller Arbeit, aber mit blutendem Herzen erfüllt hat, so wenig Verständnis zeige, bedauere er von ganzem Herzen. (Bravo.)

Reichskommissar Peters stellte die freiwillige Ablieferung von 809 Geschützen, 11 635 Maschinengewehren, Flammwerfern usw., 1 735 000 Gewehren und 11 Millionen Geschossen fest.

Abg. Trimborn (Zentr.) entnimmt der Rede Scheidemanns, daß die Mehrheitssozialisten die Regierung zu gegebener Zeit stürzen wollten. Die Sozialdemokraten würden seine Partei aber gerüstet finden. An die Regierung richtet er die Aufforderung, die Bolschewisten scharf im Auge zu behalten und spricht ihr gegenüber den Parteitag in Kassel und Halle das unerschütterliche Vertrauen seiner Partei aus. Betreffs unserer Beziehungen dem Ausland gegenüber warne er vor Illusionen. Besonders unser Verhältnis zu Polen müsse nüchtern behandelt werden. Bei der Befehung der Posten im Auslandsdienst komme das katholische Element nicht entsprechend zur Geltung. Es müsse im Auswärtigen Amt einen Kulturreferenten geben, der mit dem Missionswesen betraut werden müsse. Für die notleidenden Auslandsdeutschen fordere der Redner eine genaue Feststellung dieser Notlage und entsprechende Mittel. Auf die einzelnen Etatspositionen übergehend bemerkt er, daß der Gehaltsbetrag von 78 Milliarden den Staatsbankrott empfehle, daß aber dies den Verlust unserer Selbstständigkeit bedeuten würde. Eine Erhöhung der direkten Steuern sei nicht mehr möglich. Die Zahl der Beamten müsse überall herabgesetzt werden. In der Schulfrage stehe seine Partei entschieden auf dem Weimarer Schulkompromiß. Was die Neugliederung Deutschlands anlange, so erinnerte er daran, daß in Preußen Ende d. J. die Frist ablaufe, die durch Gesetz von 1867 gestellt sei, demzufolge zahlreiche Gebiete berechtigt seien, durch Volksabstimmung sich über ihr weiteres Verbleiben bei Preußen schlüssig zu machen. Rheinland werde von diesem Recht Gebrauch machen. Wir wollten keinen Einheitsstaat, aber ein kräftiges Reich.

Abg. Graf Westarp verurteilt die Gewalttaten und Verdrückungen der Polen der deutschen Bevölkerung gegenüber. Die Regierung müsse da festen nationalen Willen bekunden. Den Autonomieentwurf für Oberschlesien halte er für nicht glücklich und bitte ihn nicht einzubringen. Gegen die Pläne des Abg. Trimborn lege er Verwahrung ein. Eine Wiederaufrichtung des Reichs ohne ein starkes einiges Preußen sei unmöglich. Auf die auswärtige Politik übergehend stellt der Redner fest, daß die Genfer Konferenz noch immer in der Luft schwebt. Der Versailler Vertrag könne keine Grundlage für die Herstellung guter Beziehungen zwischen uns und Frankreich sein. Die Zulassung Sinowjews hätte die Regierung nicht genehmigen dürfen und gegen die verführte Nebenregierung der Gewerkschaften einschreiten müssen. Der Redner bespricht die Notwendigkeit der Wahlen in Preußen, entwickelt ein Programm der Deutschnationalen Partei und

stellt fest, daß diese in ihrer Oppositionsstellung verharre. Die Geschlossenheit des Herrn Scheidemann habe diesen zu einer ungeheuerlichen Beschimpfung des Offizierkorps veranlaßt, gegen die er allerschärfsten Protest einlege. Wenn die Sozialdemokratie, wie verlautet, die Regierung im Februar oder März stürzen wolle, so werde dem seine Partei ruhig entgegensehen.

Reichsminister Dr. Koch stellt fest, daß die Autonomie Oberschlesiens eine dringende Notwendigkeit sei und betonte ausdrücklich, daß die Regierung nicht gewillt sei, dieses Beispiel auch auf andere Landesteile auszudehnen. Bezüglich der Schulvorlage glaube er, daß die Regierung sich an das Kompromiß halten werde. — Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Weiterberatung auf morgen mittag 12 Uhr vertagt. Vorher Anfragen, Interpellationen und kleinere Vorlagen.

Berlin, 29. Okt. Im Reichstag wurde heute zunächst eine Reihe von Anfragen beantwortet und sodann die Staatsberatung fortgesetzt. Der Minister des Auswärtigen, Simon, erklärte, das Volk habe bisher die Lasten des Friedensvertrages zu leicht genommen. Die Wiebergutmachungskommission hat die Zahl der abzuliefernden Röhre festzustellen. Die 810 000 sind zunächst nur die Zahl der angemeldeten. In der Frage der Dieselmotoren ist die Erregung der Interessentkreise berechtigt. Die Gegner haben bereits eingesehen, daß der Motor nichts ist als ein schnelllaufender, für die Industrie sich glänzend eignender. Die Forderung der Dieselmotoren hätte die Vernichtung ganzer Industriezweige zur Folge. Bezüglich der Besserung der Beziehungen zum Ausland ist das Vorgehen Englands durch Verzicht auf die Beschlagnahme deutschen Privatkapitals erfreulich. Ähnliche Verhandlungen mit Italien und Japan haben sich nicht günstig entwickelt. Für Genf haben wir eine Kommission gebildet, über deren Beratungen der Reichstag vor Zusammentritt der Konferenz verständigt werden wird. Der Friedensvertrag legt uns nur Pflichten auf und gibt den Gegnern alle Rechte. Der Völkerbund hat die Erwartungen sehr enttäuscht. Der Versailler Vertrag hat uns nicht den Frieden, den Alliierten Zerplitterung gebracht. Würdelos sei er, Redner, Frankreich gegenüber nie gewesen. Man müsse der französischen Mentalität Rechnung tragen und eine Verständigung herbeizuführen suchen, die auch die jegliche französische Regierung wolle. Copen-Malmehy hindert die Beziehungen zu Belgien. Mit Italien haben sich die Verhältnisse rasch gebessert. Mit Jugoslabien wollen wir gute Beziehungen pflegen; mit der Tschechoslowakei sind die Beziehungen normal. Bedauerlich ist, daß die Verhandlungen mit Polen so wenig Erfolg haben. Am besten wäre es, Oberschlesien eine Verfassung zu geben, die den Zusammenhang mit Deutschland gewährleistet. In einem etwaigen Krieg zwischen Polen und Litauen werden wir neutral bleiben.

Abg. Stresemann protestiert gegen die Demütigungen, denen Deutschland fortgesetzt ausgeht. Bei der Sozialisierung müßten Kohle, Wasser und Verkehr zu großen gemeinschaftlichen Konzernen zusammengeschlossen werden. Den Arbeitern liege nichts an einer Dividende, wohl aber an einer Kapitalbeteiligung und an einer Beteiligung in der Verwaltung. Er warnt davor, die Großbetriebe bestehen zu lassen, den industriellen Mittelstand aber und den Privatmittelstand zu ruinieren. Der Redner ist gegen eine Aufteilung Preußens. Diese wolle im Reich aufgehen, wenn auch die andern Länder dazu bereit seien.

Abg. Crispian polemisiert gegen die bürgerlichen Parteien und macht den Kapitalismus für die jegliche Lage, in der wir uns befinden, verantwortlich. Einer neuen Monarchie würden alle Arbeiter entgegenstehen. Die Autonomie Oberschlesiens sei für seine Partei eine Prinzipienfrage. Sie verlange die Aufhebung des bundesstaatlichen Charakters Deutschlands und Neueinteilung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die jegliche Ernährungspolitik verdiene Mißtrauen; die Zwangswirtschaft sei aber nur ein beschriebenes Mittel zur Besserung. Die Trennung von Staat und Kirche und die Verweltlichung der Schule verlange seine Partei. Das Räteystem habe nicht abgewirksam.

Abg. Dr. Heim tritt für Sparsamkeit auf allen Gebieten ein und warnt vor Experimenten auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet. In der Steuerfrage müsse für jedermann ein Existenzminimum festgesetzt werden und für Familien ein entsprechend höherer Satz. Die Sozialisierung hält er für undurchführbar. — Nach einigen Richtigstellungen und persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberatung auf morgen Vormittag 10 Uhr vertagt.

Zur äußeren Lage.

Polnische Machenschaften

gegen den Rigaer Frieden.
Warschau, 30. Okt. (Poln. Pressebur.) Eine Delegation des Landesproletariats der Provinz Minsk sprach gestern beim Ministerpräsidenten vor, um gegen den Rigaer Frieden zu protestieren, welcher dieses seit Jahrhunderten polnische Gebiet Polen entziffen hat. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung die durch sie unterzeichneten Bedingungen halten müsse und werde. Er erhielt die Antwort, daß die weißruthenische und die polnische Bevölkerung der Provinz Minsk sich niemals dazu verleiten lassen werde, das Joch der russischen Zentralisation zu tragen und daß sie, falls alle anderen Mittel ausgegangen seien, zu den Waffen greifen werde, um ihr Recht zu wahren. — Es ist klar, daß es sich hier um bestellte Arbeit handelt.

Antibolschewistischer Aufstand in Südrußland.

Kopenhagen, 30. Okt. „B. Tid.“ meldet aus Kiew, die Zeitung „Postednija Nowsta“ berichte aus Besarabien, daß im Gebiet von Odessa in den Gouvernements Podolsk und Cherson ein Aufruhr ausgebrochen sei. Im Gouvernement Podolsk befänden sich die Aufrührer auf dem Marsch gegen Bragow und Scholefska. Die Aufrührer von Cherson haben den Bahnhof von Baltia besetzt und rücken gegen Bosnefsk vor, um mit den Aufrührern in diesem Gebiet in Verbindung zu kommen. Ein bolschewistisches Infanterieregiment, das zur Unterdrückung des Aufruhrs ausgesandt worden war, verlor die Hälfte seiner Truppen durch Desertion, während die andere Hälfte fast ganz aufgerieben wurde. Die Aufrührer haben die Eisenbahn und die Telephonverbindung zwischen Odessa und Kiew unterbrochen. In Odessa wird die Räumung der Stadt infolge der Aufrührerbewegung in Odessa und Nikolajewsk von den Bolschewisten vorbereitet. Der Aufstand breitet sich in der Richtung nach Zekaterinowla aus. Aus der gleichen Quelle wird gemeldet, daß das rote Heer nach seiner Niederlage bei Sbrusch sich auf Kiew zurückzieht.

Bessarabien Rumänien zugesprochen.

(WTB.) Paris, 29. Okt. Laut „Echo de Paris“ wird heute zwischen Rumänien, England, Frankreich, Italien und Japan ein Abkommen unterzeichnet, wonach Besarabien Rumänien zugesprochen wird.

Wilson und die armenische Frage.

London, 29. Okt. Lloyd George erklärte gestern, Präsident Wilson habe ihm am 16. Oktober mitgeteilt, daß er die Aufgabe, die Grenzen des armenischen Staats zu bestimmen, übernehmen werde.

Der angelsächsisch-romanische Weltkongress.

(WTB.) London, 29. Okt. Die „Times“ meldet: Gestern wurde ein Uebereinkommen zwischen einer französischen und einer englischen Gruppe, die aus der englisch-persischen Völgerschaft und den ihr verbündeten Gesellschaften besteht, unterzeichnet und das eine Entwicklung der Ablieferung Frankreichs in großem Maßstab bezweckt. Eine französische Gesellschaft mit 100 Millionen Franken Kapital wird sich mit der Einführung und der Raffinerie des Eis befassen.

Österreich und Deutschland.

Berlin, 29. Okt. Der bisherige österreichische Gesandte in Berlin, Professor Dr. Hartmann, sagt in einem Briefe an die „B. Z.“, es sei seine Aufgabe gewesen, in Deutschland den Anschlußgedanken zu fördern. Die Volksabstimmung in Deutsch-Österreich werde der ganzen Welt die wahre Meinung des Volkes über sein Selbstbestimmungsrecht offenbaren. Der Anschluß werde auf jeden Fall kommen.

Die Scheldefrage.

London, 29. Okt. (Reuter.) Im Unterhaus regte ein Mitglied an, Lloyd George möge in Erwägung ziehen, ob der englische Vertreter beim Völkerbund nicht die Scheldefrage dem Völkerbund vorlegen wolle, da diese, falls eine befriedigende Lösung nicht erreicht werden könne, den Frieden der Welt bedrohe. Lloyd George erwiderte: Zwischen der belgischen und der holländischen Regierung sind augenblicklich Verhandlungen wegen der Revision der Verträge von 1839 im Gange, die sich u. a. mit der Frage der Scheldt auf der Schelde in Friedenszeiten beschäftigen. Unter diesen Umständen sehe ich keinen Vorteil von einer Einladung an den Völkerbund, sich mit dieser Sache zu befassen. — Der Vertrag von 1839 gibt Holland das Recht, im Kriege die Scheldemündung zu sperren, moegen Belgien Einspruch erhebt. Belgien erhebt überhaupt Anspruch auf die gesamte Scheldemündung und das anliegende Land.

Monakam
tober einen
usflug
stett in das
„Hirsch“,
Bereins hergl.
der Vorstand.
mmheim
tober einen
engstett
„Lamm“
nd freundlichst
nder
weter
Hosen
ude, Calw
ng
Kraft-
lagen,
r Art,
zugelassen
Biergasse
Nr. 128,
st.
r, Kraut-
sch-Zuber,
Fabriktrichter
Rüfermeister.
Hirsau.
ärmantel neu,
Halbjahre,,
Samaschen
Mandoline
fen,
Gellerstraße 124.
ausen dunkelgrüner
enmantel
sowie 1 Paar
tenstiefel
Swinger 293 II.
fen gesucht:
adentisch
2 Regale.
sagt die Geschäfts-
Blattes.

Frankreich beansprucht die französische Sprache für den „Völkerbund“.

Paris, 30. Okt. Wie die „Liberté“ mitteilt, hat die französische Regierung beim Sekretariat des Völkerbunds dagegen protestiert, daß die dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten zugehenden Mitteilungen in englischer und nicht in französischer Sprache abgefaßt sind.

Neue Verhandlungen in der Abrifrage.

(W.F.) Rom, 30. Okt. Einer „Stezani“-Meldung zufolge werden die unmittelbaren Verhandlungen zur Lösung der Abrifrage in der ersten Hälfte des November in einer Stadt Norditaliens stattfinden. Die italienischen Bevollmächtigten sind die Minister Giolitti, Sforza und Bonomi. Die jugoslawischen Bevollmächtigten sind die Minister Vesnitch, Trumbitch, und Stojanowitch. Da Giolitti wegen Staatsgeschäften in Rom bleiben muß, wird er an dem 1. Teil der Verhandlungen nicht persönlich teilnehmen.

Ausland.

Die französischen Gewerkschaften im Wiederaufbaubereich für den 8-Stundentag.

(W.F.) Paris, 28. Okt. Die Vertreter von 60 Gewerkschaften aus dem Wiederaufbaubereich haben eine Entschließung für die vollständige Durchführung des Achtstundentags gefaßt, der trotz des Versprechens der Regierung immer noch nicht durchgeführt wird. Im Falle der Verwendung fremder Arbeiter sollen Einwanderungszentren unter der Kontrolle der Gewerkschaften errichtet werden.

Amerikanische Kohlen für Frankreich.

Le Havre, 29. Okt. (Havas.) Hier sind gestern 12 große Schiffe mit Kohlen aus Amerika eingetroffen. Andere Schiffe werden baldigst erwartet. — Frankreich kann sich amerikanische Kohlen gut leisten, bekommt es doch die deutschen halb geschenkt.

Eine polnische Zwangsanleihe.

Warschau, 30. Okt. (Poln. Pressebur.) Der Landtag hat zu einer progressiven 20 Milliarden-Zwangsanleihe seine Zustimmung gegeben. Das Kapital wird im Verhältnis zwischen 2 und 20 Prozent dadurch bestritten.

Tschechische Veröhnungsgebäude.

(W.F.) Prag, 30. Okt. Gestern fand im Neuen Deutschen Theater eine Festvorstellung statt, an der der Präsident der Republik teilnahm. — Gestern Abend ist in Prag der zumanische Minister des Äußern, Tade Jonescu, eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Minister des Äußern, Dr. Beneš, empfangen.

Die englische Gewalt Herrschaft in Irland.

(W.F.) London, 29. Okt. (Reuter.) In Dublin fanden heute ausgedehnte militärische Durchsuchungen statt. Die hauptsächlichsten Hotels wurden durchsucht. Es wurden Verhaftungen vorgenommen. Ein Sachverständiger für Rechnungsangelegenheiten nahm an einer Durchsuchung des Militärs in der Münster- und Leinster-Bank in Dublin teil und belegte bedeutende Summen mit Beschlagnahme, die, wie man glaubt, den irischen Republikanern zur Verfügung standen.

Die Gedächtnisfeier für den Märtyrer von Cork.

(W.F.) London, 30. Okt. (Havas.) An der Trauerzeremonie zum Gedächtnis an den verstorbenen Bürgermeister von Cork, die in der St. Georgskathedrale stattfand, nahmen zahlreiche nationalistische Deputierte teil. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Deutschland.

Zwischenfall mit einem französischen Konsulats-Vertreter in Deutschland.

Berlin, 29. Okt. Zu der Nachricht aus Hamburg von einem Zusammenstoß vor einem Vergnügungstempel, in dem ein Attaché der französischen Konsulatsbehörde in Hamburg verwickelt gewesen sein soll, sagt die „D. Allg. Ztg.“, ehe man sich ein Urteil über den bedauerlichen Vorfall erlauben könne, müsse eine nähere Aufklärung der Umstände erfolgen. Eine Untersuchung sei im Gange. Auf jeden Fall solle in der Bevölkerung die Mahnung des Reichsanwalters beachtet und danach gestrebt werden, unliebsame und niemand nähernde Vorkommnisse zu vermeiden, die nur der Regierung und dem deutschen Volk Schwierigkeiten und Verwicklungen bereiten.

Die Vertreibung der Elfaß-Lothringer.

Berlin, 30. Okt. Laut „Berl. L. A.“ meldet eine elfassische Korrespondenz, daß bis zum 1. Oktober 108 000 Personen aus ihrem angestammten Heimatland Elfaß-Lothringen verdrängt und nach Deutschland ausgewandert sind.

Vorstoß des bayerischen Landtags gegen ein Reichsgesetz.

Berlin, 28. Okt. Nach der Reichsverfassung (Artikel 28, Absatz 2) werden die Ausnahmebestimmungen gegen weibliche Beamte beseitigt. Entgegen diesem Verfassungsgrundsatz hat der bayerische Landtag es abgelehnt, das bisher bestehende Eheverbot für Volksschullehrerinnen aufzuheben. Der Reichsminister des Innern hat nunmehr auf Grund des Art. 13 der Verfassung beim Reichsgericht den Antrag gestellt, eine Entscheidung dahin zu treffen, daß die mit der Verfassung nicht zu vereinbarenden Vorschriften des bayerischen Volksschullehrergesetzes als mit dem Reichsrecht in Widerspruch stehend nicht rechtsverbindlich sind.

Die polnische Propaganda in Oberschlesien.

Berlin, 30. Okt. Dem „B. L. A.“ wird aus Beuthen gemeldet, daß in Mikalkowitz eine Versammlung stattfand, in der der polnische Redner die Forderung stellte, Oberschlesien müsse vollständig von den Deutschen getrennt werden. Ferner müsse man versuchen, die Engländer aus Oberschlesien zu entfernen.

Antliche Bekämpfungsmethoden.

Bekämpfungsmethoden.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 26. Oktober 1920 die Wahl des Schultheißenamtsverwalters Erwin Fischer in Hedsingen (Ost. Cannstatt) zum Ortsvorsitzer der Gemeinde Simmozheim bestätigt.

Calw, den 27. Oktober 1920. Oberamt: G. S.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Kollerstal und Seigenstal (Ost. Altbühlach) erloschen. Die Spermaeregeln werden aufgehoben. Die beiden Weiler bleiben aber vorerst noch Beobachtungsgebiet.

Calw, den 29. Oktober 1920. Oberamt: G. S.

Mäßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

In letzter Zeit wurden Impfungen von Tieren gegen Maul- und Klauenseuche und Desinfektion von Ställen durch Personen gewerbsmäßig ausgeführt, welche keinerlei Vorbildung hierfür besitzen.

Es besteht begründeter Verdacht, daß die Maul- und Klauenseuche in eine größere Zahl von Gehöften durch diese Personen eingeschleppt worden ist, die nachgewiesenermaßen vorher in Ställen verkehrt haben, in denen die Seuche schon herrschte, aber noch nicht für Laien offensichtlich zutage getreten war. Da es außer den Schutz- und Heilmitteln, die den württembergischen Tierärzten vom Ministerium des Innern bereitgestellt worden sind, wirksame Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche nicht gibt, und eine Stallbesinfektion gegen die Einschleppung der Seuche bestenfalls nur dann schütten kann, wenn sie fortwährend ausgeführt wird, so ist die von Laien (Tierheilungen usw.) ausgeführte Behandlung und die zur Vorbeugung gegen Maul- und Klauenseuche durchgeführte Stalldesinfektion nicht nur wertlos, sondern im Hinblick auf die vorerwähnten Umstände geradezu dazu angetan, die Seuchenverbreitung zu vermitteln. Aus diesen Gründen werden die Tierhalter vor der Zulassung der vermeintlich vorbeugenden Behandlung oder Desinfektion gewarnt.

Calw, den 26. Oktober 1920. Oberamt: G. S.

Oppeln, 29. Okt. Die gestrige vorbereitende Sitzung des paritätischen Beirats bei der Interalliierten Kommission wurde durch General Lerond mit einer Ansprache eröffnet, in der er erklärte, der Beirat solle die Befähigungsbehörde mit den Wünschen der ober-schlesischen Bevölkerung vertraut machen und daran mitarbeiten, die volle Freiheit der Abstimmung zu gewährleisten. Auf die Aufforderung Leronds an die beiden Parteien, Erklärungen im Rahmen seiner Ansprache abzugeben, antwortete Pfarrer Mikla als Führer der deutschen Abordnung, indem er betonte, Wert werde darauf gelegt, daß die Abstimmung auf der Grundlage des Friedensvertrags stattfindet. Im Namen der Polen erklärte Korsant, daß der Versuch einer Zusammenarbeit mit den Deutschen ergebnislos geblieben sei. Die landfremden Elemente müßten schleunigst entfernt und die Grenze Oberschlesiens sowohl gegen Deutschland als auch gegen Polen hermetisch abgeschlossen werden. Die Interessen Oberschlesiens und vor allem wirtschaftliche Rücksichten erforderten möglichst baldige Abstimmung. Korsant hat wohlweislich nicht gesagt, was in die Zusammenarbeit nicht gelungen ist.

Begen eines Halunken.

München, 29. Okt. Im bayerischen Landtag wurde ein Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten angenommen, unterzucht einen Ausschuss einzusetzen, um die gegen die Münchener Polizeidirektion gerichteten schwereren Beschuldigungen zu untersuchen. Abgeordneter Timm (Soz.) erstattete über die erhobenen Beschuldigungen Bericht. Aus dem Bericht geht hervor, daß der frühere Reichswehrsoldat Döbler einem Agenten der Entente, dem Belgier Fracheur, mitgeteilt habe, daß er große geheime Waffenlager, die sich bei München befinden sollten, nachweisen könne. Auf einer darauffolgend nach dort unternommenen Autofahrt, an der sich auch 2 Polizeibeamte und eine dritte Person beteiligten, sei Döbler durch Schläge betäubt und mittels einer übergebenen Schlinge gewürgt worden. Doch sei es ihm gelungen, sich zu retten. Die Wahrscheinlichkeit dieser Angaben scheine durch ein aufgefanganenes Telephongespräch zwischen Fracheur und dem Polizeibeamten Glaser bestätigt zu werden. Aus dem Inhalt dieses Gesprächs ist zu entnehmen, daß Döbler indirekt von den gesamten Polizeibeamten befreit werden sollte. — Der Antrag behauptet, die Münchener Polizeidirektion unterstütze Verhöre gegen unbeliebte Personen.

Ein neues deutsches Levante-Schiff.

Somburg, 30. Okt. Der erste für die Hamburg-Amerika-Linie in Bau befindliche Dampfer hat vorgestern seine Probe-fahrt unternommen. Der Dampfer, der den Namen „Abessinien“ erhielt, ist auf der Bremer Vulkanwerft in Vegesack erbaut. Er ist für die Frachtfahrt bestimmt und hat eine Tragfähigkeit von 2350 Tons und eine Geschwindigkeit von 9 Seemeilen in der Stunde. Das Schiff ist für die Levante bestimmt.

Um die Parteikasse der früheren U. S. P.

Berlin, 30. Okt. Die 1. Zivilkammer des Landgerichts I die über den Streit um die Parteikasse der U. S. P. gemäß einem Antrag des neukommunistischen Zentralkomitees zu entscheiden hatte, kam zu dem Beschluß, den Antrag der Neukommunisten auf Erlass einer einstweiligen Verfügung, wonach die rechtsunabhängigen Zentralkomiteemitglieder Dittmann und Zieg sich jeder Verfügung über die auf ihren Namen bei verschiedenen Bankfirmen hinterlegten Gelder enthalten sollen, abzulehnen. Einmal sei das Gericht drücklich nicht zuständig, sondern fehle den Antragstellern die Berechtigung zu dem Antrag. Es sei juristisch unmöglich, die Antragsteller als die Rechtsnachfolger der früheren Zentralkomitees der U. S. P. anzusehen. — Wie die Morgenblätter weiter erfahren, hat inzwischen das neue kommunistische Wahlkomitee beim Landgericht Berlin I den Antrag gestellt, sowohl Dittmann und Frau Zieg als auch Crispieu das Betreten des Bureaus der Parteileitung zu verbieten.

Demokratie und Sozialisierung.

Von Wilhelm Gleichauf,

Vorsitzender des Gewerkschafts-Dtch. Metallarbeiter (Hirsch-Dunder).

Zwei Begriffe, die heute viel umstritten sind. Wir sind ja bereits mitten im Sozialisieren drin, nur viele wissen es nicht, und mit dieser Art Sozialisieren hängt die Demokratie eng zusammen. Von der monarchischen Staatsform ist Deutschland unvermittelt zur demokratischen Staatsform übergegangen in einer Zeit größter finanzieller Schwierigkeiten und gelöster Autorität auf allen Gebieten. Da muß man schon vorsichtig sein in der Beurteilung des praktischen Ergebnisses der demokratischen Staatsform. Ohne in ein Loblied derselben zu verfallen, muß doch konstatiert werden: die fortwährende Rufschweife großen Stiles ist zurückgedrängt, das ist schon etwas. Auf vielen anderen Gebieten ist freilich noch sehr viel zu wünschen. Doch die Begriffe Demokratie und Sozialisierung sind verschiedener Deutung fähig. Faßt man Demokratie so auf, daß alle Stände und Klassen der Bevölkerung gleichmäßig zur Verantwortung und Mitregierung im Staatswesen herangezogen werden sollen, dann würde es schon denkbar sein, daß im Verlaufe der kommenden Jahrzehnte ein verständiges Zusammenarbeiten aller Klassen möglich wäre. Das wäre ein Weg der praktischen Durchführung des Sozialisierungsgebantens. Das Wort „Sozialisierung“ ist ja bei vielen stark anrüchig geworden, weil es zuviel nach Gleichmacherei riecht. Erfasst man aber den Grundgedanken, der darin liegt, dann kann er nur bedeuten: Entspannung des großen Gegensatzes zwischen Reichtum und Armut. Und dem Gedanken können alle zustimmen, die es aufrichtig mit der Gesamtheit des Staates meinen. Bei der Durchführung dieses Grundgedankens müssen gar viele Wege beschritten werden. Der eine Weg ist eine Staatsform, durch die im Laufe der Zeit eine gleiche Bewertung aller Klassen ermöglicht ist. Ein anderer Weg ist ein Steuerwesen, das diesem Gedanken zustrebt. Ob das jetzt bestehende Steuerwesen in allen seinen Teilen richtig ist, soll hier nicht untersucht werden, sicher sind viele Fehler darin, aber dem vernünftigen Sozialisierungsgebanten, d. h. einer Entspannung zwischen Reichtum und Armut, vermag gerade ein darauf eingerichtetes Steuerwesen sehr wirkungsvoll entgegenzuarbeiten. Eine sich erweiternde Berücksichtigung des Familienstandes im Steuerwesen, Bildungsweisen und auf dem Gebiete des Wohnungswesens wird, auch noch auf anderen Gebieten, wesentlich zur so notwendigen Entspannung beitragen. Köst man diese Frage los vom engen Parteistandpunkt und betrachtet sie allgemein, dann wird der Begriff Demokratie und Sozialisierung bei vielen verständlicher erscheinen, die denselben bisher ablehnend gegenüberstanden.

Unser Volk bedarf vor allen Dingen der Ruhe, um erst wieder richtig zur Arbeit kommen zu können. Das wird am besten erreicht, wenn dem gesamten Volk das Bewußtsein beigebracht werden kann: gleiche Behandlung aller Stände und eine Wirtschaftsform, die eine gerechtere Verteilung der Güter vorsieht. Die Staatsform ist nicht das Entscheidende, aber der Geist, in dem die jeweilige Staatsform arbeitet. Der Streit dreht sich nicht so sehr um sozialistische oder individuelle Wirtschaftsweise, das Schenken des arbeitenden Volkes geht dahin, gerechtere Verteilung von Pflichten und Rechten, als es bisher der Fall war.

Nur wenn auf allen Gebieten in diesem Sinne gearbeitet wird, kann das deutsche Volk wieder gefunden werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Oktober 1920.

Nichtpreise für Württemberg vorläufig abgelehnt.

Von zuständiger Seite wird dem „Südd. Corr.-Bureau“ geschrieben: Der Ausschuss von Vertretern der Spitzenorganisationen der Landwirte, Viehhändler, Metzger und Verbräucher war am Mittwoch wieder zu einer mehrstündigen Beratung in Stuttgart zusammen. Die Absicht war, im Benehmen mit den Vertretern der Landwirtschaft die unbedingt notwendigen Erhebungskosten für Schlachtvieh zu erheben, um dadurch Anhaltspunkte für die ganz unsichere und sprunghafte Preisbildung auf dem Schlachtviehmarkt zu geben, und um der in den letzten Sitzungen allseits für notwendig anerkannten Senkung der Schlachtvieh- und Fleischpreise in dieser Richtung zu beeinflussen. Die Vertreter der Landwirtschaft geben aber auf Grund von Rücksprachen mit ihren Organisationen folgende Erklärung ab: „Wir halten es für ausgeschlossen, daß zurzeit Württemberg allein von sich aus Viehrichtpreise einführen kann, da eine Abschließung der Landesgrenzen sich als unmöglich erwiesen hat und infolgedessen eine Auswahlung der Viehbestände zu erwarten wäre. Nach der Verminderung unseres Viehstandes würde eine erhebliche Verteuerung als unausbleibliche Folge eintreten.“ Der Leiter der Verhandlungen, Ministerialrat Held, bedauerte, daß der Zweck nicht erreicht wurde, konnte aber am Schluß noch mitteilen, daß auf Grund der Aussprache die Landwirtschaftsvertreter bereit seien, auf der nächsten Tagung der Landwirtschaftskammer im November die Angelegenheit noch einmal zu besprechen. Ein Vertreter der Landwirte sprach aber die Bitte aus, nicht einzelne ungute Vorkommnisse von Buchereel zur Grundlage einer verletzenden und geringschätzigen Beurteilung der Landwirte zu machen, sonst sei eine Verständigung unmöglich. Weiter wird der Ausschuss mit einem in Berlin arbeitenden Reichsausschuss von ähnlicher Zusammenfassung in Verbindung treten, um, was für Württemberg als unmöglich erklärt wird, unter Umständen für das ganze Reich zu erwirken. Das Vorgehen der Metzger, den Preis auf 11 M. per Pfund Rindfleisch ab 1. November herabzusetzen und auf weitere Senkung bedacht zu sein, fand allseitige Billigung und soll von den Händlern nachdrücklich unterstützt werden. An die Verbraucher ergeht die dringende Bitte, höhere Ladenpreise ab 1. November energig zurückzuweisen.

ifizierung. (Hirsch-Dandee). Wie sind ja... Demokratie eng... übergegangen in... und gelöster Auto... vorzüglich sein in... zu verfallen, muß... auf vielen ande... nischen. Doch die... verschiedener Deu... alle Stände und... erantwortung und... werden sollen, dann... fe der kommenben... ten aller Klassen... hen Durchführung... Sozialisierung" ist... wviel nach Gleich... edanken, der darin... nung des großen... t. Und dem Ge... mit der Gesamt... ng dieses Grund... werden. Der eine... fe der Zeit eine... Ein anderer Weg... ebt. Ob das jetzt... n richtig ist, soll... fesser darin, aber... h. einer Enspann... gerade ein darauf... tgegenzuarbeiten... milienstandes im... Gebiete des Woh... bieten, wesentlich... löst man diese... etrachtet sie allge... Sozialisierung bel... bisher ablehnend... tühe, um erst wi... s wird am besten... hsein beigebracht... e und eine Wirt... er Güter vorsteht... ber der Geist, in... Streit dreht sich... Wirtschaftsweise... gerechtere Ver... er der Fall war... Sinne gearbeitet

Gesangsaufführung zum Reformationsgottesdienst.

Man schreibt uns: Der Kirchengesangsverein beabsichtigt, am morgigen Sonntag das Reformationsfest dadurch feierlich zu gestalten, daß er im Gottesdienst Teile der großen Reformationskantate von J. S. Bach „Ein feste Burg“ zur Ausführung bringt. Es ist unseres Wissens das erstmal in Württemberg, daß der Sonntags-Gottesdienst nach guter alter Sitte mit Bachkantaten geschmückt wird, die recht eigentlich zu diesem Zweck geschrieben sind. Den Kenner Bachscher Musik lockt es ohnedies, aus diesem unererschöpflichen Schatz ab und zu Proben der ursprünglichen Bestimmung zuzuführen, für Verschönerung des Gottesdienstes. Die Kantate „Ein feste Burg“ bringt durchkomponiert alle 4 Verse und streut dazwischen einige Rezitative und Arien. Der große Eingangchor, nur ausführbar für erste Chöre, und einige andere Nummern mußten weglassen; das andere macht der Kirchengesangsverein mit lauter hiesigen Kräften und freut sich der Tatsache, daß bei einem Zusammenhalt der Musikfreunde in unserer kleinen Stadt so schöne Kunst geboten werden kann. Die Kantate ist geschrieben für das Reformationsfest 1720; hier zum erstenmal von Herrn Gumbert aufgeführt worden am 1. Advent 1903. Wir machen besonders auf das große Tongemälde im Vers „Und wenn die Welt voll Teufel war“ aufmerksam, auf die prächtigen Trompetensafaren, die den Chor aufmuntern zum Kampf gegen den anstürmenden Teufel und sein Werk. Beinahe als Klangflut erscheint uns das herrliche Duett, das unmittelbar verständlich und ansprechend und gleichzeitig von einer Kühnheit der Harmonien sondergleich ist. Möchte dieser Versuch der Einführung einer reicheren Kirchenmusik im Gottesdienst Verständnis und Gefallen finden.

Die Entwaffnungsfrage.

Wie der Reichskommissar für die Entwaffnung gestern im Reichstag bekannt gab, wurden bisher rund 1753 000 Gewehre, 800 Geschütze, Flammenwerfer, Minenwerfer und ähnliche Wurfgeschosse, 11 000 Maschinengewehre und 11 Millionen Schuß Handwaffenmunition abgeliefert, angekauft, beschlagnahmt oder der gesetzlichen Weidspflicht entsprechend abgegeben. Die Frist für die freiwillige Ablieferung endigt am Montag den 1. November. Es ist nochmals dringend allen Waffenbesitzern anzuraten, die ablieferungspflichtigen Waffen schleunigst zur Abgabe zu bringen. Nach den weiteren Erklärungen des Reichskommissars in der gestrigen Sitzung des Reichstags werden örtliche Durchsuchungen im Laufe des November überall dort erfolgen, wo der Verdacht besteht, daß Waffen verborgen gehalten werden. Jeder, bei dem alsdann Waffen gefunden werden, hat schwere Freiheitsstrafen zu erwarten.

Beförderungsrift für Offiziere des alten Heeres.

Nach einer Verfügung des Reichswehrministeriums finden Gesuche von ehemaligen Offizieren und Portepce-Unteroffizieren um Verleihung des Charakters eines höheren Dienstgrades und um Erteilung der Erlaubnis zum Tragen einer Uniform, die nach dem 20. Dezember 1920 beim Heeresabwicklungsamt Württemberg, Personalabteilung, oder dem Reichswehrministerium unmittelbar eingehen, keine Berücksichtigung mehr. Wie das Heeresabwicklungsamt Württemberg uns mitteilt, ist häufig eine Bearbeitung der eingehenden Gesuche gar nicht oder doch nur unter großem Zeitverlust möglich, weil sie nicht die genaue Adresse enthalten und auch

fortige Ausgaben wie z. B. ehemaliger militärischer Dienstgrad, Teuppenzeit usw. fehlen.

Simmogheim, 30. Okt. Aus Hedelfingen wird uns geschrieben: Nachdem Amtsvorwese Fischer, der gestern früh unsern Ort verlassen hat, um sein Amt als Ortsoorsteher in Simmozheim anzutreten, am Donnerstag abend in einer zu diesem Zweck anberaumten kurzen Sitzung des Gemeinderats von dem Kollegium sich verabschiedet hatte, folgte dem geschäftlichen Teil der gemütlichere bei einem Abschiedsschoppen, bei dem alle Fraktionen vertreten waren. Bei Reden und Gegenreden wurden die Verdienste, die sich der Scheidende im Laufe seiner zehnjährigen Tätigkeit am hiesigen Platz erworben hat, anerkennend erwähnt und ihm für sein neues Arbeitsfeld alles Gute gewünscht. — Der „Liebestrang“ erfreute sein langjähriges Mitglied durch stimmungsvollen Vortrag einiger Männer- und gemischter Chöre vor seinem Hause, wofür Herr Fischer in herzlichen Abschiedsworten dankte.

(S.C.B.) Neuenbürg, 29. Okt. Der Presser Robert Bauer von Arnbach brachte durch einen dreisten Schwindel einen Tagelöhner in Pforzheim um sein ganzes Vermögen. Er stellte sich dem naiven Mann als Steuerbeamter vor und jagte, er müsse all sein Papiergeld beschlagnahmen, weil der Tagelöhner versäumt habe, davon 10 Prozent Steuer zu zahlen, trotzdem es doch in den Zeitungen stehe. Der Tagelöhner war einfallig genug, etwa 5000 M. „zur Kontrolle“ herzugeben, mit denen der Schwindler durchging. Er erhielt dieser Tage vom Gericht 4 Monate Gefängnis.

(S.C.B.) Zuffenhausen, 29. Okt. Auf der Domäne Neuwirts haus fanden während der letzten Tage Probepflügen mit Motorpflügen verschiedener Fabriken statt, in gewissem Sinne ein „Preisadern“. Viele Landwirte waren dazu aus Nah und Fern herbeigekommen. Neben großen Ungetümen von Pflügen waren auch kleinere Modelle zu sehen, die bei den praktischen Versuchen sich als wohlbrauchbar für größere landwirtschaftliche Betriebe auch in unserer Gegend erwiesen.

(S.C.B.) Stuttgart, 29. Okt. Bekanntlich findet zurzeit eine große Versteigerung von Kunstgegenständen aus königlichem Besitz auf Schloß Rosenstein statt. Am zweiten Tag kamen etwa 100 Gemälde, die zu 615 000 M. angeschlagen waren, zum Verkauf. Erlöst wurden 863 000 M. Es wurden höchste Preise erzielt, für die „Neapolitanerin“ von Raphael, die 32 000 M. (Anschlag 20 000 M.) einbrachte, für das „Wiedergebundene Kind“ v. Raffaele 28 000 M. (10 000 M.), „Die badenden Frauen“ von einem Franzosen kamen um 42 000 M. nach Pforzheim. Im ganzen wurden von 230 Gemälden über 2 Millionen M. eingenommen.

(S.C.B.) Stuttgart, 29. Okt. Dem Donnerstag-Markt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugezogen: 63 Ochsen, 10 Bullen, 304 Kalbelen und Kühe, 73 Kälber, 213 Schweine, 160 Schafe. Es wurde fast alles abgesetzt, unverkauft blieben nur 10 Ochsen, 20 Kalbelen und 30 Schweine. Der Verkauf des Marktes war ruhig, die Qualität vorzüglich, die Preise bei Großvieh zum Schluß weichend. 25 Fuhmer Weidemastrinder erreichten Preise über Notiz. Es notierten Ochsen I. Qualität 7-7.70 M., II. 6-6.70 M., Jungvinder und Kühe I. Qual. 7-7.70 M., II. 4.50-6.60, III. 3-5.50, Kälber I. 11 M., II. 9-10 M., III. 8.50 M., Schweine 10-13 M.

(S.C.B.) Untertürkheim, 29. Okt. Am Dienstag fanden in den Daimlerwerken die Betriebsratswahlen statt. Sie bedeuten einen vollen Sieg der Gewerkschaften. Die freien Ge-

wechelten wählen 207 Stimmen aber 12 Sitze, 612 Weiblichen 325 Stimmen oder 2 Sitze, die Hirsch-Dandeeischen 177 Stimmen oder 1 Sitze. 312 Stimmen waren ungültig.

(S.C.B.) Heidenheim, 29. Okt. Die Anlieferung von Getreide an die Eintausgenossenschaft hier, die an die Stelle des früheren Kommunalverbands getreten ist, läßt sehr zu wünschen übrig. Sie ist seit 1917 stetig zurückgegangen. Die Landwirte des Bezirks lieferten ab 1917: 48 800 Doppelztr., 1918: 36 000 Doppelztr., 1919: 16 000 Doppelztr. Im Bezirk sind sehr viele Versorgungsberechtigte. Die Wenigerlieferung ist deshalb bedauerlich.

(S.C.B.) Hauers, 29. Okt. Die hiesige Gemeinde hat beim landwirtschaftl. Bezirksvereine 632 Zentner Kartoffel zum Preis von 20 M. für wirtschaftlich Schwache angemeldet. Mögen dieses schöne Beispiel alle Gemeinden nachahmen!

Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert, aber die neuen Störungen im Westen rücken nur langsam vor. Am Sonntag und Montag ist noch meist trockenes, wenn auch zeitweilig bedecktes und rauhes Wetter zu erwarten.

Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Okt. Die Besprechung der Teuerung- und Ernährungsfragen ging heute zu Ende. Groß (3.) wies darauf hin, daß einzelne Kreise nicht das Notwendigste haben, andere ein Schlemmer- und Praßerleben führen. Die Angriffe auf den Reichsernährungsminister Hermes hätten zurückgestellt werden müssen; seine Verteidigung vom Regierungstisch aus war ungenügend. Redner ging dem Wucher mit besonderer Energie zu Leibe und polemisierte scharf gegen den Bauernbund, wobei es zu andauernden Zwischenrufen kam. Den Fehlbetrag bei den Eisenbahnen führte er auf die Materialteuerung zurück. Die Gesamtausgaben für die Beamtengehälter betragen nur 20 Proz., die für die Arbeiter nur 35 Prozent. Auch der Sozialist Göhring polemisierte gegen die Rechte, vertritt sich aber bald in Auseinandersetzungen mit der U.S.P. Hofmann (D.V.) trat nochmals scharf gegen die „Schwäb. Tagesztg.“ auf und verwahrte sich des weiteren dagegen, daß Bazille neulich bei einem Wortwechsel ihn, der im Kriege schwer beschädigt wurde, einen jungen Mann geheissen habe. Bazille sprach in einer persönlichen Bemerkung dafür eine lokale Entschuldigang aus. Nach einem Schlußwort des Abg. Pflüger (Soz.) wurde die Abstimmung über einen Antrag der Regierungsparteien, der die Maßnahmen der Regierung billigt und über die übrigen Anträge zur Tagesordnung übergeht, vertagt. Der Rest der Sitzung war ausgefüllt mit dem 1½stündigen Vortrag des Finanzministers Lieschung zum Staatshaushaltsetat für 1920, dessen hauptsächlichste Ziffern schon früher bekannt gegeben wurden. Der Minister verweilte auch noch länger beim Schullastengesetz und Landessteuergesetz, die dem Finanzgesetz beigegeben sind, und schloß mit der dringenden Bitte, keine Ausgabe ohne Deckung zu genehmigen, sondern zu bedenken, daß Deutschland in allen seinen einzelnen Teilen ein heikelarmes Land geworden ist. Fortsetzung: Freitag vormittag 9 Uhr. — Der Landtag will voraussichtlich die Generaldebatte zum Etat diese Woche zu Ende führen.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Bilschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

ig abgelehnt. „Porc-Bureau“ ge... pihenorganisation... Mehger und... einer mehrstün... Die Absicht war... tschaft die unbe... wieslich zu erheben... e und sprunghafte... ben, und um der... anerkannten Sen... efer Richtung zu... geben aber auf... n folgende Ges... ften, daß zurzeit... e einführen kann... als unmöglich er... der Viehbestände... feres Viehlandes... übliche Folge ein... nisterialrat Held... konnte aber am... sprache die Land... ften Tagung der... egenheit noch ein... te sprach aber die... se von Wucherel... hähigen Beurteil... Bestätigung un... in Berlin ac... ammenföhung in... als unmöglich er... eich zu erwirken... 1 M. per Pfund... auf weitere Sen... und soll von den... die Verbraucher... ab 1. November

Calw. Die Berechtigungsscheine zum Bezug der bestellten **Schnürstiefel und Sohlen** für Minderbemittelte werden am Montag, 1. November vormittags von 8-10 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 ausgegeben. Da nicht so viel Anmeldungen eingegangen sind, als Stiefel und Sohlen zur Verfügung stehen, können gleichzeitig noch Bestellungen gemacht werden. Calw, 29. Oktober 1920. Stadtschultheißenamt: Göhner.

Gasperre. Wegen Vornahme einer Leitungsprobe wird vom Montag, den 6. November ds. Js. in der Zeit von nachts 12-4 Uhr die Gasabgabe gesperrt. Es wird ersucht, sämtliche Gashauptzähne in dieser Zeit geschlossen zu halten. Calw, den 30. Oktober 1920. Städt. Gaswerk: Schlaich.

Bügeltohlen prima buchene, auch sackweise empfiehlt **H. G. Eßig**, Maschinerei und Installationsgeschäft. **Zirka 50 Zentner Angersfen u. Rohraben** hat zu verkaufen **Gottlob Salmon**, b. Köhle, Neuhengstett.

Kapitalisten und Aktien-Besitzer erhalten auf Wunsch unseren Wochenbericht kostenlos zugesandt. Auskünfte kostenlos. **G. Reißwenger**, S. m. v. S., Stuttgart. Gegründet 1855, Telefon 5297 und 2645. **la Carbolinum** empfiehlt **Ernst Kirchherr**.

Gemischter Chor. Montag, abends 8 Uhr bei Welf. Sanger Chor. Vollzähl. Erscheinen erbeten. Junger **Rehpinscher** hat sich zwischen Oberhaugstett und Wart **verlaufen.** Um Auskunft bittet **Wegemeister Böckle**, Unterreichenbach.

Wer sich noch eine erstklassige deutsche Nähmaschine in Eichen und Nußbaum mit vernickelten Teilen, auch Besenmaschinen **anschaffen will** wende sich an die Firma **Stephan Gerster** Nähmaschinenfabriklager **Neutlingen.** — Auskunft kostenlos — Kriegs-Anleihe wird in Zahlung genommen. Zahlungs-Erleichterung wieder gestattet! NB. Die Anschaffung dieses unentbehrlichen Haushaltsgegenstandes ist in jetziger Zeit die allerbeste Kapital-Anlage. Auch infolge der Materialknappheit, der hohen Lohnforderungen, der verkürzten Arbeitszeit, sowie der neuen Steuerlasten ein Preisabschlag nicht zu erwarten!

Empfehle **Rochsalz** per Ztr. Mk. 29.—, **rotes Viehsalz** per Ztr. Mk. 25.— **Karl Schlag**, Liebrenzell.

Elektrische Taschenlampen in großer Auswahl, sowie prima 12-Stunden-**Batterien** empfiehlt **J. Erhardt**, Bad Liebrenzell.

Schaff-Ruh hat zu verkaufen **Christian Frey**, Gehlingen.

Einen 14 Mon. alten **Zucht-Farren** verkauft **Bernhardt Gehring**.

Hoher Verdienst bietet sich Hausieren durch Verkauf eines in jeder Haushaltung täglich benötigten Artikels der Lebensmittelbranche. Angeb. um G. 252 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wasser-sucht. geschwollene Beine, Anschwellungen gehen zurück, Herz wird ruhig u. Magen-drud verliert sich, durch einfach. Mittel. Auskunft kostenfrei, nur gegen Rückmarke. **Landwirt Heintz. Weiske**, Bäckersleben b. Döbersleben-Vode C 81.

Mein einziger Sohn litt seit Anfang 1914 an **epileptischen Krämpfen** m. stark. Judgn. u. Bewußtlosigkeit, die sich sehr oft wiederholte. Alle ärztl. Bemühung. erfolglos. Ein früher Gleichkrank (bereits nun 4 Jahre gesund) empfahl mir eine Kur mit „Epileplan“. — Erfolg überraschend! M. Sohn hat seit 3 1/2 Jahr. keine Anf. mehr u. bejucht u. best. Erfolg eine höh. Schule. Aus Dankbarkeit empfehle ich das „Epileplan“ u. Dr. C. Schaefer, Leipzig III/133 welches uns von unsagbarem Leiden befreite, allen Krämpfleidenden, hiermit best. Lehrer E. Mieth, Teerbnig.

Bad Liebrenzell. **Dr. Bauer** ist von der Reise zurück und übt von jetzt ab Kassenpraxis bei sämtlichen Kassen der Bezirke Calw, Pforzheim und Neuenbürg aus. Sprechstunde täglich 10 1/2-12 Uhr, mittags außer Samstags von 5-6 Uhr.

Bruchleidende Mein Gürtelbruchband „Extrabequem“ ist das einzige richtigstehende federlose Bruchband, das jeden Bruch schmerzlos und sicher, selbst in schweren Fällen, zurückhält. Bequemstes Tragen Tag und Nacht. Keine Belästigung bei der Arbeit. Viele Dankschreiben. **Suspensor Leib-, Nabel- u. Vorfallbinden, Geradhalter, Gummistriempe.** Mein langjähriger Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Calw** Donnerstag, 4. Nov. 1-5 Uhr im Hotelhofen in **Na g o l d** Freitag, 5. Nov. 8-12 Uhr im Hotel Post. **L. Bogisch**, Stuttgart, Schwabstraße 38 a. Spezial-Werkstätte federl. Bruchbänder, Telefon 1332.

Milch-Ziege tauscht gegen **Bock** **Luisa Wiedmaier**, Hirfan. **Kaufe ständig Fleisch** v. gefall. Vieh, jeder Art, zu Fisch-futterzwecken **Ankauf amtlich erlaubt.** **A. Gropp**, Rohrdorf **Na g o l d**. Telefon 6.

5-600 gebrauchte Dachziegel sofort zu kaufen gesucht. **Andler**, zum Hirsch, Bad Teinach. Zu verkaufen: 1 guterhaltener **Kiesfen**. Dauerbrandofen **1 Saug- und Druckpumpe** 1 1/2 **1 Alweiser Füllgumppe** **1 Quasfab**, 415 Liter **1 P. Schnürschuhe** Gr. 42. **Haus Geiger**, Liebrenzell.

Württemberg. Bürgerpartei, Ortsgruppe Calw.

Vom Donnerstag, 4. November, bis Sonntag, 7. November finden in Stuttgart verschiedene

Veranstaltungen der W. Bürgerpartei

statt. Näheres siehe „Süddeutsche Zeitung“ Nr. 263.

Hierzu und insbesondere zu dem am

Samstag, 6. November, stattfindenden

Vertretertag

laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein.

Teilnehmer wollen sich bei Oberamtspfleger Fechter anmelden. Der Ausschuss.

Turnverein Calw

Heute (Samstag) Abend

Herbstkränzchen

mit turnerischen Vorführungen
der Turner u. Turnerinnen u. 1 Theaterstück.
Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Beginn punkt 7 Uhr.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Turnrat.

Schwarzwald-Lichtspiele.

Am Sonntag, den 31. Oktober findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Röttenbach

Kino = Vorstellung

Programm:

Die Sphinx, Drama in 3 Akten,
Vom Schicksal gebeugt, Drama in 2 Akten,
Der Bräutigam in Rötten, Lustspiel.

Beginn 7 Uhr abends.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Unserem lieben Robert
ein dreifach donnerndes Hoch
zum Wiegenfeste,
dass es in der Salzgass knallt
und in der Krone wiederhallt.
Zwei vom Lokal.

Hausrfrauen! Färbt Kleider, Blusen, Gardinen usw.
nur mit

Braunschen Farben

Unsere 45jährige Erfahrung bürgt für beste Qualität. Weist andere Fabrikate zurück, denn unsere Farben sind in allen Farbtönen wieder lieferbar und überall zu haben.

Wilhelm Brauns G. m. b. H. Quedlinburg
Filialen Berlin, Hamburg, Warschau.

Größte und älteste Haushaltsfarbenfabrik der Welt.

Verlangen Sie unser lehrreiches Gratis-Büchlein über Haushalt-Färberei Nr. 213.

Wegen Unzugs in kleinere Vertikale verkaufe ich:
verschiedene Delbilder

in schönen Rahmen, gemalt von Carl Wüst-Tübingen, u. a. Jesus, Kopie nach Robert Heck-Lichtenstein, Neuffen;

eine eiserne, 3 flammige Krone

für elektrische Beleuchtung. Beschichtung jederzeit möglich, ausgenommen Montag, den 1. November.

Dekan Wunderlich, Althengstett.

2 vorzüglich heizende, wenig gebrauchte

Füllöfen

sind preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Neue Damen-
Wollmüge

zu verkaufen.

Markttag 54 I.

Althengstett.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich meine

Gastwirtschaft zum „Lamm“



meinem Schwiegersohn

Otto Nonnenmann

übertragen habe. Indem ich für das meiner Familie entgegengebrachte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich zugleich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Christian Sattler Wwe.

Bezugnehmend auf Obiges teile ich der werten Einwohnerschaft von Althengstett und Umgebung höflich mit, daß ich das seither von meiner Schwiegermutter, Frau Chr. Sattler Wwe., betriebene

Gasthaus zum „Lamm“



habe und am

Sonntag, den 31. Oktober eröffnen

werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste in

reellen Weinen, guten Bieren
und Speisen

zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Otto Nonnenmann, zum „Lamm“,
Althengstett.

Am Tage der Ausgabe noch

gelangt unser Blatt in sämtliche Orte des Bezirks. Verschäumen Sie nicht, auf 1. November unser Blatt zu bestellen.

„Radikal“

mit Patronenladung für jeden Betrieb geeignet, auch erfolgreich bei schwer zu löschenden Bränden — Benzol-Typ — ist nach Gutachten von ersten Fachleuten der vollkommenste und zuverlässigste

Handfeuerlöscher,

der sich in Ernstfällen massenhaft glänzend bewährte. — Prospekte, Altteste kostenlos.

Wilhelm Marx,

„Radikal“-Apparate-Bauanstalt, Stuttgart.



Drucksachen aller Art

liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.



Religiöser öffentl. Vortrag

im Saale des „Bad. Hof“, Calw
kommenden Sonntag, nachmitt. 2 Uhr.
Thema:

**Eine christlich-diplomatisch
folgeschwere Unterredung.**

Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Prediger Zimmermann.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Generalversammlung

Morgen Sonntag, den 31. Oktober 1920,
im „Badischen Hof“ (Großer Saal).

Beginn statt pünktlich um 3 Uhr.

Badischer Hof. Calw.

Dienstag, 2. November 1920, abends 8 Uhr:

Kammermusik-Abend des Gumposch-Trio aus Stuttgart

Herren: K. Gumposch (Violine),
H. Maile (Cello),
W. Oertel (Klavier).

Werke v. Brahms, Smetana, Stojowsky,
Dvorak.

Vorverkauf: Buchhandlg. Kirchherr, Preise: 1. Platz
4.50; 2. Pl. 3.50; Gallerie 2.50 Mk. (einschl. Steuern).

Lichtspieltheater Bad. Hof

Morgen Sonntag abend 8 Uhr

Der Lüge Lachen und Weinen

Liebestragödie einer amerikanischen
Milliardarin in 5 Akten.

Wegen anderweitiger Veranstaltung fällt die Mittagsvorstellung aus.

Neuhengstett.

Halte morgen Sonntag



Schlachtplatte

und lade hierzu höflichst ein.

Emil Anasse, z. Köchle.

Fohlen = Verkauf.

Wir haben nächsten Sonntag, den
31. Okt. und Montag, den 1. Nov. 1920,
im Gasthaus zum „Lamm“

in Ditzingen

einen großen Transport
erstklassiger rhein.-belgischer

Fohlen,

darunter auch 1 1/2 jährige, zum Verkauf
und laden Käufer freundlichst ein

Berthold Löwengart
& Moriz Gideon.

Die billigsten Hemden
Strümpfe, Strickwolle etc. liefern
an jedermann u. sendet
Preisliste umsonst
M. Großmann, München
E. 309, Baaderstraße 1.

Rochherd,

gut erhalten, 2 Kochlöcher,
1 Wasserhahn,
empfeilt billigst
E. Straile, Althengstett.

Die fran
über d

(W.B.)
offenbar h
sachen, dah
fische Regio
sie dem B
Rechte des
geantworde
darauf bej
Instruktion
Mitglieder
ter hinzuw
bündeten i
von Berjai

Paris,
Berhandlung
gierung üb
find, daß
am Dual
Einig sei n
Kürze in B
eine Konfer
treter in G
Beratender
noch darin
Obersten R
und ob der
auch die H
fassung solle
behalten, n
auschluß hi

Paris,
gestrigen S
wesen. S
Frage der
missionen i
Unterbring
sprechen nu
Frank
(W.B.)
näher der
tritts des
ger werde
Verbund für
in Frankreich
Frankreich
den Oberste
Dann könn
Böller alle
auch die M
mitreden.
den Neutra
keine Verfü
dagegen, da
Basis des
tribunal nie
sich deshalb
Verbundes u

Prag,
redung mit
nister des
das Verhält
nister, daß
slowakei un
barung best
die den Frie
geraten, auch
beziehen. E
gemeldet. E
bereiten. D
mit Finnlan
erfunden. —
und ist selbst
rien und Ru
Staaten des